

1. Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten?

Zur Vorbereitung eures Auslandssemesters an der KUFS werden viele Dokumente benötigt, allerdings gibt es zur Besorgung der Dokumente genügend Zeit und Frau Fischer steht euch als hilfreiche Ansprechpartnerin stets zur Beantwortung eurer Fragen zur Verfügung.

Zur Abholung des Student Visas müsst ihr euch zur japanischen Botschaft in Berlin begeben. Ich empfehle euch, die Anforderungen für das Student Visa auf der Webseite der japanischen Botschaft Berlins ebenfalls zu überprüfen. Mir war zum Beispiel nicht bewusst, dass ich ein Visaantragsformular ausgedruckt mitbringen sollte, da auf einem Dokument der KUFS stand, dass das digitale Vorzeigen auf dem Handy ausreichen würde. Ich musste mich dann in Berlin zu einem Copy Shop begeben, um dieses noch auszudrucken und auszufüllen und weitere Fotos von mir ausdrucken lassen, obwohl ich eigentlich schon in Dresden Ausweissfotos hatte anfertigen lassen, über die ich allerdings nur digital verfügte.

Ansonsten sollten alles, was vorab zu besorgen und zu erledigen ist, von den Checklisten der TU und der KUFS entnommen werden können.

Ich persönlich war vor Beginn des Auslandssemesters um eine japanische SIM-Karte besorgt, allerdings wurde von der KUFS zu Beginn des Semesters eine E-Mail versendet, in der ein SIM-Anbieter für Auslandsstudierende in Japan empfohlen wurde, sodass ich mich an diesen wendete und innerhalb der ersten Tage in Japan eine japanische SIM-Karte per Post erhielt. Ihr müsst eure japanische SIM-Karte also nicht im Vorfeld organisieren.

Wenn ihr an der KUFS den Japanischkurs belegen möchtet, verlangt die TU Dresden zuvor 3 Semester Japanischunterricht. Da mein Studiengang sprachwissenschaftlich orientiert ist und ich von Anfang an das Ziel hatte, eines Tages fließend Japanisch sprechen zu können, wählte ich selbstverständlich den Japanischkurs.

2. Welche Kurse habe ich belegt und wie liefen sie ab?

Im Japanese Course ist die Teilnahme an 10 Stunden Comprehensive Japanese wöchentlich verpflichtend. Zu Beginn des Semesters findet ein schriftlicher und mündlicher Test zur Einschätzung eures Japanischniveaus statt, woraufhin ihr in verschiedene Level von 1 – 10 eingeteilt werdet. Hierbei ist 1 das niedrigste Niveau und 10 das höchste. Selbst für Niveau 1 benötigt ihr allerdings grundlegende Japanischkenntnisse, vermutlich einem abgeschlossenen A1 entsprechend. Ich hatte vor meinem Auslandssemester an der TU Dresden das Niveau

A2+ absolviert und wurde an der KUFS für das Niveau 3 eingeteilt. Abseits von Comprehensive Japanese könnt ihr weitere Kurse auswählen, in denen entweder Wissen zur japanischen Kultur vermittelt oder die japanischen Sprachkenntnisse vertieft werden können. Da es mein Ziel war, in der Zeit in Kyoto meine Sprachkenntnisse zu verbessern, wählte ich den Intermediate Kanji Kurs, den Intermediate Grammar Kurs und einen Kurs zur japanischen Kalligraphie. Ihr müsst mindestens 13 Kurse belegen (darunter, wie gesagt, die obligatorischen 10 Kurse Comprehensive Japanese).

Der Unterricht findet auf Japanisch statt und die Menge an Hausaufgaben und Tests ist gewaltig. Selbst ich als eifrige Lernerin von Sprachen sah mich oft überfordert. Ich bin allerdings dennoch froh, den Japanese Course gewählt zu haben, da ich meine Japanischkenntnisse dadurch enorm verbessern konnte. Diejenigen, die den English Course gewählt hatten, berichteten alle, dass sie viel Freizeit hatten und sich häufig unterfordert fühlten. Wenn euch das Erkunden Japans und ein entspanntes Auslandsstudium wichtiger sind, ist der English Course vermutlich die richtige Entscheidung.

3. Sonstige Empfehlungen

Aufgrund des Massentourismus in Kyoto habe ich viele der in Kyoto vorhandenen touristischen Attraktionen als weniger amüsant empfunden. Kyoto, Osaka und Tokyo sind häufig von Touristen überfüllt. Ich empfehle euch, auch andere, weniger unter Massentourismus leidende Orte Japans zu besuchen. Meine Lieblingsstadt, zum Beispiel, war Fukuoka.

Des Weiteren gibt es an der KUFS das NINJA-Programm, wo ihr an zusätzlichen kostenlosen Japanischkursen teilnehmen könnt – entweder mit einer professionellen Lehrkraft für Japanisch oder bei lockeren Gespräche mit Muttersprachler:innen.

Ich kann euch zudem empfehlen, falls ihr normalerweise Deodorant nutzt, einen Vorrat an Deo von Deutschland nach Japan mitzubringen. In Japan gibt es zahlreiche Drogeriegeschäfte, allerdings ist die Nutzung von Deodorants in Japan nicht üblich. Die Sommer in Japan sind jedoch unfassbar heiß und schwül, sodass ich im Nachhinein definitiv bereut habe, kein Deodorant mitgebracht zu haben.